

# WELTLADEN

2 - 2015

FAIR EINKAUFEN

## IDEE

Öko-soziale  
öffentliche Beschaffung

## PRODUKT

Faire Grußkarten

## WIR

Portrait: Produzent/innen

## DU

Rezept: Schwarzer Reis  
mit weißem Ratatouille



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

eine große Besonderheit des Fairen Handels sind die direkten Kontakte zu den Produzent/innen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Und dies nicht nur zu Beginn der Zusammenarbeit oder schriftlich, sondern kontinuierlich und auch immer wieder durch persönliche, beiderseitige Besuche. Ich hatte Ende Juni 2015 die Möglichkeit, bei den „Weltladen Fachtagen“ vier Vertreter/innen von Produzentenorganisationen kennenzulernen. Lesen Sie auf den Seiten 10-12 zu ihren beruflichen Aufgaben, zu den lokalen Besonderheiten und ihren persönlichen Hintergründen und Wünschen. Auch Sie als Verbraucher/innen können transparente Informationen aus erster Hand erhalten. Weltläden organisieren regelmäßig Veranstaltungen mit Produzentenvertreter/innen – aktuell zur Fairen Woche im September 2015 (Seite 4).

Ich finde es faszinierend und motivierend, eine echte partnerschaftliche Zusammenarbeit zu erleben – mit allen Akteuren des Fairen Handels wie Weltläden, Importeure und Produzent/innen. Es ist ermutigend zu sehen, wie Eigeninteressen zurückgestellt und Schwierigkeiten überwunden werden, um in der Sache voranzukommen und gerechtere globale Handelsstrukturen zu schaffen. Ermutigende Worte zum Engagement im Fairen Handel findet auch Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, in seinem Grußwort auf Seite 13.

Ein großes Potenzial für deutliche Verbesserungen der weltweiten Produktionsbedingungen bietet eine öko-soziale Einkaufspraxis der öffentlichen Hand. Bund, Länder und Kommunen geben jährlich 480 Milliarden Euro für Produkte und Dienstleistungen aus. Auf den Seiten 8-9 lesen Sie, welche rechtlichen Vorgaben und Positivbeispiele es gibt und was Sie selbst tun können, um sich vor Ort für eine verantwortungsvolle öffentliche Beschaffung einzusetzen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

*N. Busch*

Nadine Busch

Bild: FairMail®



## IDEE

### 08 Leitartikel

Öko-soziale öffentliche Beschaffung

### 13 Außensicht

Grußwort von Dr. Gerd Müller,  
Bundesminister für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung

Fotografin Anidela von FairMail® bei der Arbeit

## IMPRESSUM

Ausgabe 2 / August 2015

### Herausgeber

Weltladen-Dachverband e.V.  
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz  
06131-68907-80  
info@weltladen.de  
www.weltladen.de

<http://facebook.com/weltladen-dachverband>

### Redaktion

Nadine Busch (v.i.S.d.P.),  
Sarah Kreuzberg,  
Lothar Wegener  
(Konzeption, Redaktion)

### Korrektorat

Svenja Lambert

### Grafik

Iris Christmann, Christian Mentzel  
(cmuk)

### Druck

Lokay e.K., klimaneutral gedruckt  
Papier 100% FSC-Recycling



## **PRODUKT**

### **06** **Transparenz**

Faire Karten: Ein ganz besonderer Gruß

### **14** **Liebblingsprodukte**

Zehn aus 71

## **WIR**

### **04** **Neues und Termine**

Faire Woche 2015,  
Kurz erklärt – Der Faire Handel der Weltläden,  
Jugend- und Schulwettbewerb  
„fairknüpft“,  
Protest gegen TTIP

### **10** **Portrait**

Produzent/innen: Manager bei colombo<sup>3</sup>, Fotografinnen bei FairMail®, Geschäftsführer bei New SADLE/Präsident der WFTO Asien

### **18** **Wie funktioniert?**

Fairen Handel erkennen

## **DU**

### **16** **Rezept**

Schwarzer Reis mit weißem Ratatouille und Tomaten

### **17** **Schreiben**

Grußkarten schreiben leicht gemacht

#### **Versand**

Praunheimer Werkstätten  
gemeinnützige GmbH Frankfurt a.M.

#### **Bezug**

in vielen Weltläden erhältlich  
Jahresabo 12 € (Inland)  
Bestellungen an  
versand@weltladen.de  
Größere Mengen auf Anfrage an  
marketing@weltladen.de

#### **Anzeigenkontakt**

Weltladen-Dachverband e.V.  
Nadine Busch  
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz  
06131-68907-92  
marketing@weltladen.de  
Erscheinungsweise: dreimal jährlich

## MACHEN SIE MIT BEI DER FAIREN WOCHE 2015!

Vom 11. bis 25. September 2015 richtet das Forum Fairer Handel e.V. in Kooperation mit dem Weltladen-Dachverband e.V. und TransFair e.V. zum 14. Mal die Faire Woche aus. Sie hat zum Ziel, den Fairen Handel bekannter zu machen und noch mehr Menschen von der Qualität fair gehandelter Lebensmittel und Handwerksprodukte zu überzeugen. Rund 450 Weltläden beteiligen sich bundesweit mit vielfältigen und kreativen Veranstaltungen an der Fairen Woche – z. B. mit Fairen Frühstück, Veranstaltungen mit internationalen Handelspartnern oder Aktionen in Schulen. Aber auch Kirchengemeinden, Kommunen, Supermärkte, gastronomische Betriebe und zahlreiche Einzelpersonen sind mit dabei und machen die Faire Woche mit rund 2.500 Veranstaltungen zur größten Aktionswoche des Fairen Handels in Deutschland.

Unter dem Motto „Fairer Handel schafft Transparenz“ richten die Veranstalter in diesem Jahr die Aufmerksamkeit auf ein Grundprinzip des Fairen Handels: Transparenz. Sei es in der Kommunikation mit den Handelspartnern am Anfang der Lieferkette oder gegenüber den Verbraucher/innen am Ende – ein transparenter Umgang zwischen allen Beteiligten ist im Fairen Handel selbstverständlich. Ganz anders als im konventionellen Handel, wo es oftmals unmöglich ist, mehr über die Menschen hinter den Produkten oder die Herstellungsweise der Waren zu erfahren.

Transparente Informationen aus erster Hand erhalten Sie auch bei den vielen Veranstaltungen der Produzentenvertreter/innen, die im Rahmen der Fairen Woche in Weltläden, Schulen und bei vielen anderen Gelegenheiten über die Wirkungen des Fairen Handels



bei ihnen vor Ort berichten. Die Termine der Gäste, u. a. aus Indien, den Philippinen, Honduras und Ecuador, finden Sie unter [www.faire-woche.de/die-faire-woche/produzentenbesuch-2015/](http://www.faire-woche.de/die-faire-woche/produzentenbesuch-2015/).

Beteiligen auch Sie sich mit einer eigenen Aktion zu Hause, mit Freund/innen oder an Ihrem Arbeitsplatz an der Fairen Woche und begeistern Sie so weitere Menschen für den Fairen Handel. Die Veranstalter unterstützen Sie mit Informationen, einem Veranstaltungskalender, Tipps für eigene Aktionen und kostenlosen Materialien für Ihre Veranstaltung. Weitere Informationen finden Sie unter [www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de).

Christoph Albuschkat

ANZEIGE

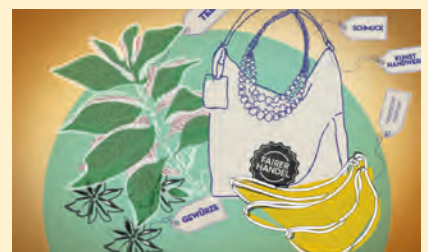


Tel.: 07663 - 94 27 003  
nepalaya@nepalaya.eu  
www.nepalaya.eu  
Bottinger Straße 21  
D-79331 Teningen

## KURZ ERKLÄRT – DER FAIRE HANDEL DER WETTLÄDEN

Weltläden sind anders als andere. Aber was macht sie so besonders? Wie funktioniert der Faire Handel der Weltläden? Der Weltladen-Dachverband e.V. hat einen Erklärfilm entwickelt, der kurz und prägnant Antworten gibt. Auf kreative Art und Weise vermittelt der Film die Kernkonzepte des Fairen Handels und der Arbeit der Weltläden. So wird sowohl auf eine transparente Lieferkette als auch auf gerechte Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen eingegangen, die den Kleinproduzent/innen eine langfristige Perspektive ermöglichen. Zudem betont der Kurzfilm, dass Weltläden sich für einen globalen Wandel der internationalen Handelsstrukturen einsetzen. Unter folgendem Link [www.bit.ly/10hfsPF](http://www.bit.ly/10hfsPF) ist er im Internet abrufbar. Anschauen und Teilen lohnt sich!

Sarah Kreuzberg



## MITMACHEN BEIM JUGEND- UND SCHULWETTBEWERB „FAIRKNÜPFT“

Der Faire Handel spielt in unserem Alltag eine immer größere Rolle. Von der Herstellung von Schokolade bis zum Smartphone – täglich sehen wir uns in der globalisierten Welt Fragen nach Herstellungsbedingungen unserer Produkte ausgesetzt. Auch unter Jugendlichen wird das Thema heiß diskutiert – nicht zuletzt durch die Debatte um faire Arbeitsbedingungen in der Mode- und Textilbranche.

Damit die Auseinandersetzung mit den Themen „Fairer Handel – Faire Arbeit“ weiter anhält und sich vor allem auch junge Leute für das Thema stark machen und engagieren, veranstalten die konfessionellen Jugendverbände aej und BDKJ sowie die kirchlichen Hilfswerke Brot für die Welt, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und MISEREOR den Jugend- und Schulwettbewerb „fairknüpft“ zum Thema „Fairer Handel – Faire Arbeit“.

Wettbewerbsbeiträge, die sich kreativ mit der Thematik auseinandersetzen und den Jugendlichen Denkanstöße und Handlungsoptionen liefern, können bis zum 31. Oktober 2015 eingereicht werden. Ob Flashmob, Fairtrade-Geocaching, faire



Kochaktionen, Fair-Play-Turniere, Video-clips, Planspiele, Podcasts, Ausstellungen oder Reportagen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! Teilnehmen können Klassen, Gruppen, Konfirmand/innen, Schülerfirmen oder Einzelpersonen. Alle weiteren Infos finden Sie auf [www.jugendhandeltfair.de/wettbewerb](http://www.jugendhandeltfair.de/wettbewerb).

Quelle: Presstext Jugend- und Schulwettbewerb „fairknüpft“

## PROTEST GEGEN TTIP GEHT WEITER

Am 8. Juli 2015 hat sich die Mehrheit des Europaparlaments hinter die Verhandlungen über das umstrittene Transatlantische Freihandels- und Investitionsabkommen (TTIP) mit den USA gestellt (In WELTLADEN 1-2014 haben wir bereits berichtet.). Verschiedene Bündnisse kritisieren, dass in der TTIP-Resolution jegliche Ansätze einer fairen und demokratischen Handelspolitik, Transparenzaufgaben oder Konzernpflichten fehlen.

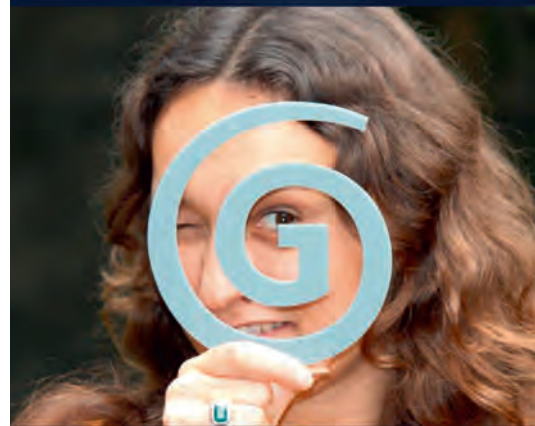
In Europa haben sich bereits über 2,3 Millionen Menschen mit einer Bürgerinitiative gegen TTIP ausgesprochen ([www.stop-ttip.org/de](http://www.stop-ttip.org/de)). Auch der Welt-

laden-Dachverband e.V. ist Mitglied des Bündnisses. Im Herbst 2015 geht die Auseinandersetzung um TTIP in die heiße Phase. Mit einer bundesweiten Großdemonstration will ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis im Rahmen eines europäischen Aktionstages am 10. Oktober 2015 in Berlin ein Zeichen setzen. Weitere Informationen unter [www.ttip-demo.de](http://www.ttip-demo.de).

Anna Hirt



## 40 Jahre GEPA




FAIR+ ... fängt mit  an!



»Deutschlands nachhaltigste Marke 2014«  
GEPA - The Fair Trade Company

GEPA-Weg 1 · 42327 Wuppertal  
02 02 / 2 66 83-0 · [info@gepa.org](mailto:info@gepa.org)

[www.gepa.de](http://www.gepa.de) ·  [www.facebook.com/gepa.fairtradecompany](https://www.facebook.com/gepa.fairtradecompany)

# Faire Karten: Ein ganz besonderer Gruß

Fair gehandelte Grußkarten werden nicht unbedingt als Erstes mit Weltläden in Verbindung gebracht – im Gegensatz zu „typischen“ Produkten aus Fairem Handel wie Kaffee oder Tee. Immer mehr Weltläden bieten aber mittlerweile ein breites Sortiment an fairen Grußkarten aus aller Welt. Die Karten unterscheiden sich dabei nicht nur hinsichtlich der Herstellungsart und der Motive, sondern auch in Bezug auf die sozialen Hintergründe der Hersteller/innen. Was alle hingegen eint, ist die Möglichkeit, durch den Verkauf der Karten ihre Lebensumstände zu verbessern. Auf dieser Doppelseite stellen wir eine kleine Auswahl an Grußkarten vor. Darüber hinaus importieren und vertreiben auch viele weitere Lieferanten des Weltladen-Dachverband e.V. fair gehandelte Karten. Die Liste aller anerkannten Lieferanten finden Sie auf [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de) unter „Für Kund/innen“.



Bild: Cards from Africa



Bilder: Cards from Africa

## Karten aus recyceltem Papier

Die Karten für Cards from Africa werden von jungen Erwachsenen in Kigali, Ruanda, von Hand hergestellt. Die Hersteller/innen haben in Folge des Völkermordes und der anhaltenden Ausbreitung der HIV/AIDS-Epidemie ihre Eltern verloren und leben in sehr armen Verhältnissen. Das 2004 von dem Engländer Chris Page gegründete Unternehmen importiert die Karten seit ca. einem Jahr nach Deutschland und vertreibt sie in mittlerweile über 40 Weltläden.

Das Mindestalter der Angestellten liegt bei 18 Jahren. Der Lohn beträgt das vier- bis sechsfache des durchschnittlichen Gehalts in Ruanda von einem Dollar pro Tag. Mit dem verdienten Geld ernähren die Kartenhersteller/innen ihre jüngeren Geschwister, bezahlen deren Schulunterricht und kaufen Medikamen-

te. Zurzeit entwickelt Cards from Africa ein Programm, das den Mitarbeiter/innen unter anderem praktische Betriebslehre vermitteln soll, um sie so besser für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Für die Karten wird handgefertigtes Papier verwendet, das aus Büromüll recycelt wird und ansonsten verbrannt würde. Der Herstellungsprozess pro Karte beträgt durchschnittlich 30 Minuten. Die Kategorien der Karten reichen von Geburtstags-/Glückwünschen über Liebe und Hochzeit bis hin zu der Darstellung von heimischen Landschaften und Tieren. Eine Übersicht über das vielfältige Sortiment und weitere Informationen zu Cards from Africa bietet die Webseite [www.cardsfromafrica.de](http://www.cardsfromafrica.de).

## Karten mit Blechmotiven

Die Nichtregierungsorganisation KICK Trading (KICK: Kisumu Innovation Center – Kenya) stellt Karten aus handgeschöpftem Papier mit Motiven aus Blech her. Seit 2005 werden die Produkte der 1993 gegründeten NGO im Fairen Handel vermarktet. Importiert und in Weltläden vertrieben werden die Karten über die dwp eG Fairhandelsgenossenschaft.

Neben einem fairen Einkommen wird den mehr als 80 angestellten Handwerker/innen der Zugang zu verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen wie Produktentwicklung und -design ermöglicht. Mitarbeiter/innen, die

neue Designs entwickeln, erhalten einen prozentualen Umsatzanteil. Zudem besitzen die Kunsthandwerker/innen 20 Prozent an der Organisation.

Als Rohstoff für das selbstgemachte Papier dient die Wasserhyazinthe: eine invasive Pflanze, die in den Feuchtgebieten rund um den Viktoriasee wuchert. Die Motive der Karten werden aus recycelten Materialien wie Drähten von beschädigten Motoren und Kühlschrankschrankkompressoren, gebrauchten Blechdosen und alten Telefonkarten hergestellt. Das aktuelle Sortiment von dwp umfasst sieben verschiedene Motive aus Blech, wie zum Beispiel einen Fußball- und einen Gitarrenspieler, einen Lebensbaum oder ein Paar auf einem Fahrrad. Weitere Informationen zu den Karten und den Produzent/innen gibt es unter [www.dwpeg.de/www.kicktrading.org](http://www.dwpeg.de/www.kicktrading.org).



Bilder: dwp eG Fairhandelsgenossenschaft

## Karten aus Wildblumen

Die Karten werden von der Organisation Arte Comasagua aus El Salvador gefertigt. Sie wurde 2002 mit zunächst nur vier Frauen aus dem Dorf Comasagua gegründet. Vorangegangen war ein schweres Erdbeben, das Comasagua fast vollständig zerstörte. Etwa zur gleichen Zeit verloren viele Kaffeebauer/innen durch die Krise im Kaffeehandel ihre Existenzgrundlage. Mittlerweile arbeiten über 20 Frauen in der von Ana Rosa de Graf geführten Organisation. Ziel ist es, für die Frauengruppe und ihre Familien eine soziale Absicherung und dadurch bessere Zukunftsperspektiven zu schaffen. Die Grußkarten werden von den Lieferanten GLOBO und CONTIGO importiert und über Weltläden verkauft.

Die Kunsthandwerkerinnen arbeiten auf Stücklohn und in Heimarbeit. Die Arbeitszeit gestaltet jede Frau nach ihren eigenen

Bedürfnissen wie den Schulzeiten der Kinder. Durch ein eigenes, überdurchschnittlich hohes Einkommen und ein eigenes Bankkonto erhalten die Frauen Unabhängigkeit und Sicherheit.

Das Papier für die Karten ist FSC-zertifiziert und mit 100 Prozent erneuerbaren Energien hergestellt. Die Karten werden mit getrockneten Wildblumen und Pflanzenteilen dekoriert. Sie sind nicht weiter behandelt. Mit etwas Holzleim werden sie anschließend auf die Karten geklebt. Insgesamt gibt es 28 verschiedene Motive, wobei Nahportraits und Blumensträuße einen großen Anteil ausmachen. Weitere Informationen gibt es auf den Webseiten der beiden Lieferanten [www.globo-fairtrade.com](http://www.globo-fairtrade.com)/[www.contigo.de](http://www.contigo.de).

## Fotokarten

Die Fotos für die Karten von FairMail® werden von sozial benachteiligten Jugendlichen aus Peru aufgenommen. Bei den Jugendlichen, die zu FairMail® kommen, war zuvor der regelmäßige Schulbesuch gefährdet, da sie zum Familieneinkommen beitragen müssen. Oft arbeiteten sie auf Müllhalden oder hatten andere ungesunde Jobs, einige waren Straßenkinder. Das von den Holländer/innen Janneke Smeulders und Peter den Hond gegründete Unternehmen bietet ihnen seit 2006 eine aussichtsreiche Alternative.

Die Fotokameras werden den Jugendlichen gestellt. Zudem erhalten sie eine Krankenversicherung für sich und ihre Familien. Die 13-19-Jährigen nehmen an einer zweimal wöchentlich stattfindenden Fotografie-Ausbildung teil und erwerben hier auch Englisch- und Computerkenntnisse. Von den vielen Fotos der Jugendlichen werden die besten ausgewählt und als fair gehandelte Grußkarten verkauft. Jede/r Jugendliche erhält 50 Prozent des Gewinns vom Verkauf der eigenen Fotos. Dieses Geld wird in die Ausbildung sowie in häusliche Renovierungsarbeiten investiert. Der Rest des Gewinns wird für Investitionen ins



Bilder: GLOBO Fair Trade Partner



Unternehmen (Fotomaterial, Öffentlichkeitsarbeit) und für einen Teil der Löhne der lokalen Mitarbeiter/innen verwendet.

Die Motive der Karten sind breit gefächert und umfassen sowohl Naturaufnahmen als auch Straßenszenen oder Objekte. Unter den Kategorien befinden sich neben besonderen Anlässen wie Geburtstag, Hochzeit und Weihnachten auch Freundschafts- und Danksagungskarten. Das Papier der Karten ist FSC-zertifiziert. Auf der Rückseite jeder Karte wird über den Fotografen/die Fotografin informiert. Durch die Angabe der E-Mail-Adresse ist auch ein direkter Kontakt zu jedem/jeder Einzelnen möglich. Die Karten von FairMail® gibt es in vielen Weltläden zu kaufen. Auf der Webseite des Unternehmens lässt sich mehr über das Konzept und die einzelnen Fotograf/innen erfahren [www.fairmail.info](http://www.fairmail.info).

Sarah Kreuzberg

# Die öffentliche Hand auf dem Weg zum verantwortungsvollen Einkauf

Bund, Länder und Kommunen geben jährlich 480 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen aus. Auf Kommunen entfallen davon 60 Prozent. Sie sind neben Privatkonsument/innen und Kirchen die größten Einkäufer Deutschlands. Die Einkaufsliste der öffentlichen Hand ist lang – sie reicht von Spielsachen für Kindergärten über Dienstkleidung für die Feuerwehr und Büromaterialien für die Verwaltung bis hin zu Nahrungsmitteln für die Kantine des Krankenhauses. Bei der Auswahl der einzukaufenden Produkte spielen in der Praxis vor allem Funktionalität und Preis eine Rolle. Ökologische und soziale Aspekte werden kaum berücksichtigt. Als Großverbraucher und Vorbilder können öffentliche Auftraggeber jedoch zu einer gerechteren Welt beitragen, indem sie soziale und ökologische Kriterien bei der Vergabe fordern.

## Rechtliche Freiräume nutzen

Rechtliche Vorgaben für die öko-soziale Beschaffung existieren bereits. Es gilt, sie zu nutzen und somit beispielsweise die weltweite Abholzung von Primärwäldern für den hohen Papierverbrauch oder die ausbeuterische Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen zu verhindern. Unter dem Dach der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) haben sich Regierungen, Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften auf Konventionen zum Schutz der Rechte von Arbeitnehmer/innen zur Gewährleistung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen geeinigt. Im Zentrum der ILO-Konventionen stehen acht völker-

rechtlich verbindliche Kernarbeitsnormen. Sie beinhalten das Verbot von ausbeuterischer Kinder- und Zwangsarbeit, das Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz sowie das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen. Diese Kernarbeitsnormen werden als soziale Aspekte bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen herangezogen.

Auf europäischer Ebene werden Wege vorgezeichnet – im April 2014 sind die neuen EU-Vergaberichtlinien in Kraft getreten. Zu den wichtigsten Zielen der Vergabereform gehören die einfachere und rechtssichere Verankerung von sozial- und entwicklungspoliti-

schen Aspekten sowie Kriterien des Umweltschutzes in der öffentlichen Auftragsvergabe. Auch der Faire Handel und die Nutzung von Gütezeichen werden ausdrücklich gestärkt.

In Deutschland wird seit 2009 im Gesetz für Wettbewerbsbestimmungen geregelt, dass bei Vergaben Anforderungen an Auftragnehmer gestellt werden können, die insbesondere soziale, umweltbezogene oder innovative Aspekte betreffen (§ 97 Abs. 4 Satz 2 GWB). Somit können deutsche Kommunen seit einigen Jahren bereits Nachhaltigkeitsaspekte bei ihren Einkaufsentscheidungen berücksichtigen – und müssen nicht nur nach dem Preis

Bild: Fundus GmbH

**ECHTER HELD!**

**ECHTE HELDIN?**

**SIE NÄHT FÜR IHN.**

Für einen verantwortlichen Einkauf – gegen unwürdige Arbeitsbedingungen

WIE FAIR KAUFT MEINE STADT?



gehen. Viele fürchten dennoch Rechtslücken und lassen die Freiräume ungenutzt. Die neuen EU-Richtlinien – die binnen zwei Jahren in deutsches Recht umgesetzt werden müssen – setzen daher wichtige Impulse.

### Gütezeichen als Fluch oder Segen

Der Markt der Siegel, Labels und Zeichen boomt. Aktuell existieren hunderte Gütezeichen mit unterschiedlichen sozialen und ökologischen Kriterien, die sich auf Produkte und einzelne Verarbeitungsstufen beziehen. Produktsiegel werden oft als reine Marketinginstrumente genutzt und können vielfach nicht halten, was sie versprechen. Statt Transparenz und Orientierung zu bieten, führen die vielen Gütezeichen vielfach dazu, dass Beschaffer/innen beim Einkauf unsicher und überfordert sind. Dies hat mitunter zur Folge, dass Kommunen bei der Vergabe an Unternehmen keine unabhängigen Nachweise einfordern, sondern auf deren Versprechen in Form von Eigenerklärungen vertrauen. Unabhängige Einrichtungen verhelfen zu mehr Durchblick im Label-Chaos. Auf ihren Plattformen informieren sie und bewerten Gütezeichen. Ein Besuch auf den Webseiten der Verbraucher Initiative e.V. [www.label-online.de](http://www.label-online.de) und dem Kompass Nachhaltigkeit [www.kompass-nachhaltigkeit.de](http://www.kompass-nachhaltigkeit.de) trägt somit zur Orientierung bei.

### Länder und Kommunen als Vorreiter

Viele Bundesländer und Kommunen setzen eine verantwortungsvolle Beschaffung um. In Bremen und Schleswig-Holstein müssen per Verwaltungsvorschrift Auftraggeber darauf hinwirken, dass die eingekauften Waren unter Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt wurden. Die Vergabeverordnungen fordern unabhängige Nachweise von den Bietern, Eigenerklärungen werden nicht akzeptiert. Nordrhein-Westfalen hat als einziges Bundesland ein Gesetz, welches die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen verbindlich bei Ausschreibungen fordert. Rund 250 von 11.000 deutschen Kommunen haben zudem



verbindliche Ratsbeschlüsse gegen den Erwerb von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit gefasst.

### Engagierte Kommunen gehen beispielhaft voran

Die Stadt Hildesheim setzt den Ratsbeschluss zur öko-sozialen Beschaffung konsequent um – sie ließ den Platz vor dem Dom mit XertifiX e.V.-zertifizierten Natursteinen aus Indien pflastern. Die Stadt Mainz hat ihren Einkauf schrittweise verändert und achtet heute nicht mehr nur auf Umwelt- sondern auch auf Sozialstandards. Mainzer Beschaffer/innen können mit einem Mausklick im elektronischen Einkaufssystem fair gehandelte Produkte aus dem lokalen Weltladen einkaufen. Stadtratsmitglieder genießen nun während der Sitzungen fair gehandelte Nahrungsmittel und Politiker/innen verschenken Präsentkörbe zu Jubiläen mit fair gehandeltem Kaffee, Saft, Tee und Süßigkeiten. Die Stadt München verlangt bei der Beschaffung von Blumen, Natursteinen und Sportbällen aus Asien, Afrika und Lateinamerika Gütezeichen, um deren Herstellung durch ausbeuterische Kinderarbeit auszuschließen. So trainieren heute die Schüler/innen von Münchens Schulen mit fair gehandelten Fußbällen.

### Werden Sie selbst aktiv

Für Privatkonsument/innen und Engagierte gibt es einige Möglichkeiten, sich in der eigenen Kommune für die öko-soziale Beschaffung einzusetzen.

- Beteiligen Sie sich an der Kampagne „Wie fair kauft meine Stadt?“ von der Christlichen Initiative Romero und nutzen Sie die vielfältigen Aktionsmaterialien, um zu informieren und zum Handeln anzuregen. [www.ci-romero.de//cora](http://www.ci-romero.de//cora)
- Nutzen Sie die Materialien der Kampagne „Mensch. Macht. Handel. Fair.“ vom Weltladen-Dachverband e.V. und Forum Fairer Handel e.V. Fordern Sie die Bundesregierung auf, eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für Unternehmen gesetzlich einzuführen. [www.forum-fairer-handel.de/mitmachen/machthandelfair/](http://www.forum-fairer-handel.de/mitmachen/machthandelfair/)
- Setzen Sie sich dafür ein, dass Ihre Kommune den Titel Fairtrade-Town erhält und sich für die öko-soziale Beschaffung und den Fairen Handel engagiert. [www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de)
- Bewerben Sie das Schulprojekt „Ein Blick hinter die Kulissen: Wie fair beschaffen die AkteurInnen unserer Stadt?“ von ELAN, so dass Schüler/innen ins Gespräch über die lokale Einkaufspraxis mit Bürgermeister/innen kommen. [www.elan-rlp.de/jugendliche.148.0.html](http://www.elan-rlp.de/jugendliche.148.0.html)
- Erkundigen Sie sich nach der Einkaufspraxis am eigenen Arbeitsplatz, in der Kita, Schule oder Sportverein Ihrer Kinder und sensibilisieren Sie Ihre Mitmenschen für die Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards.

Katja Voss

### ZUR PERSON

Katja Voss arbeitet beim Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V. als Referentin für öko-soziale Beschaffung. Das Landesnetzwerk setzt sich seit Jahren für die rechtliche Verankerung von Sozial- und Umweltstandards in Rheinland-Pfalz ein. Hierzu steht ELAN im engen Dialog mit der Landespolitik und bietet Beratungen und Schulungen an. [www.elan-rlp.de](http://www.elan-rlp.de)

# Portraits von Produzent/innen

Ende Juni 2015 fanden die jährlichen Weltladen Fachtage statt. Besucher/innen konnten auf der Fachmesse nach neuen Produkten stöbern, sich bei den Akademie-Veranstaltungen weiterbilden und aktuelle Themen diskutieren. In diesem Jahr haben wir zusätzlich Produzenten-Vertreter/innen von drei Importeuren empfangen. Ich habe sie getroffen und mich mit ihnen über ihre Arbeit ausgetauscht. Lesen Sie hier ihre persönlichen Geschichten!

Alle unsere anerkannten Lieferanten pflegen langjährige, persönliche und intensive Kontakte zu ihren Produzent/innen.

Auf [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de) unter „Für Kund/innen“ gibt es eine Liste aller aktuell anerkannten Lieferanten. Hier finden Sie weitere Berichte, Fotos und Videos von Produzent/innen weltweit.

Nadine Busch



Bild: Weltladen-Dachverband/C. Albuschkat

Nadine Busch (Redaktion WELTLADEN) und Chandralal Premakumara M.G. bei den Weltladen Fachtagen 2015

Für **colombo<sup>3</sup>** stellen 160 Frauen an sechs Standorten in Sri Lanka Bekleidung, Haushaltstextilien, Taschen, Kuscheltiere und Stoff-Spielwaren her. Neben den guten Arbeitsbedingungen profitieren sie von einer Altersabsicherung, einer Arbeits-Unfallversicherung, Englisch- und Computerkursen für ihre Kinder und weiteren Veranstaltungen z.B. zu Gesundheits- und Umweltschutzthemen. [www.colombo3.com](http://www.colombo3.com)

## Chandralal Premakumara M.G. – Manager bei colombo<sup>3</sup>

Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Töchter. Geboren und aufgewachsen bin ich im Bergland nahe der Stadt Kandy/Sri Lanka. Meine Eltern arbeiteten den ganzen Tag auf dem Feld, um meine vier Geschwister und mich halbwegs versorgen zu können. Trotzdem reichte es oft nicht. So arbeitete meine älteste Schwester gleich nach dem Abitur in einer Bekleidungsfabrik. Die Arbeitsbedingungen in solchen Fabriken sind sehr schlecht: Sechstageswoche und Zwölfstundentag, nur drei Pausen – auch für Toilettengänge – und eine Mindeststückzahl pro Stunde. Und das alles bei schlechter Bezahlung. Außerdem wird eine große Unselbstständigkeit und damit Abhängigkeit geschaffen, da die Frauen kein einziges Kleidungsstück nähen, abmessen oder zuschneiden können – in der Fabrik lernen sie nur, eine Naht zu nähen. Mit den schlechten Arbeitsbedingungen in großen Bekleidungsfabriken habe ich mich auch während meines Studiums zum Betriebswirt viel beschäftigt. Frauen in Sri Lanka steht leider fast nur die Arbeit in der Bekleidungsfabrik offen, um Geld zu verdienen. Vor allem junge, nicht verheiratete Frauen arbeiten dort, da sie Zeit haben und flexibel sind. Verheiratete Frauen und Mütter haben so gut wie keine Verdienstmöglichkeiten.

Dies wollten wir mit einem Frauenzentrum ändern. 2012 wurde es von unserer gemeinnützigen Organisation „Nature Volunteers Association“ in Aluthgama/Sri Lanka gebaut

– angegliedert an ein bestehendes Bildungszentrum. Seit 2014 ist das Frauenzentrum sowohl Ausbildungs- als auch Produktionsstätte für colombo<sup>3</sup>. Die sechsmonatigen, kostenlosen Kurse sind vor allem für Mütter und verheiratete Frauen ab 30 Jahren. Aber auch junge Frauen sind glücklich, wenn sie nicht mehr in den Fabriken arbeiten müssen. Die Frauen lernen, zu nähen, zu schneidern, zu häkeln und zu batiken. Sie werden besser bezahlt und können sich ihre Arbeit selbst einteilen oder von zu Hause arbeiten, da sie pro Stück bezahlt werden. Und sie lernen, ein komplettes Produkt herzustellen – vom Design bis zur Fertigstellung. Das macht sie selbstständig und selbstbewusst.

Wir bieten vor allem Frauen eine Ausbildung und Beschäftigung, die auf dem normalen Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben.

Meine Aufgabe als Manager ist es, die Materialien zu beschaffen, die Produktionsprozesse zu kontrollieren und den Export der Waren zu organisieren. Für die Zukunft wünsche ich mir, noch mehr Frauen eine Ausbildung ermöglichen zu können, so dass sie danach bei colombo<sup>3</sup> oder als Selbstständige für den lokalen Markt arbeiten können.

Chandralal Premakumara M.G.



Anidela liebt Naturfotografie

Angeles mit der FairMail®-Gründerin Janneke Smeulders

### Anidela Rios Pizan – Fotografin bei FairMail®

Anidela ist 17 Jahre alt und kommt aus Huanchaco, Peru. Auf der Suche nach Arbeit zog ihre Familie aus den Bergen in die Stadt. Die fünfköpfige Familie kam bei einer Tante unter und Anidelas Vater fand schlecht bezahlte Arbeit auf einer Rinder- und Geflügelfarm. Mittlerweile leben sie in einer Hütte auf der Farm. Vor FairMail® arbeitete Anidela an den Wochenenden und in den Schulferien als Küchenhilfe in einer Kantine. „Ich sparte das Geld, aber wenn meine Mutter Geld brauchte, um Essen zu kaufen, dann gab ich es ihr. Sie wollte immer, dass ich es für meine Schulausgaben verwende. Ich teilte es zwischen beidem auf. Meine Eltern haben mich immer unterstützt, denn sie sehen, dass ich es ernst meine, dass ich wirklich lernen will.“ Anidelas Vater Julian erzählt: „Ich lebe für meine Töchter, kämpfe dafür, dass das Leben besser wird. So wie es aussieht, kommen wenigstens meine Töchter voran.“ In der Schule zeichnete sich Anidela durch ungewöhnlich großen Ehrgeiz aus. Dank FairMail® und eines Stipendiums konnte sie in diesem Jahr ein BWL-Studium beginnen.

Mein Traum ist es, eine eigene Bäckerei aufzumachen. Mit der Unterstützung von FairMail® kann es gelingen.

Auch persönlich hat sich Anidela weiterentwickelt: „Vorher war ich schüchtern, aber durch FairMail® wuchs mein Selbstvertrauen. Wir werden angeleitet, Ziele zu verfolgen. Aber das Wichtigste für mich ist, dass ich mich hier einfach wohlfühle.“

### Angeles Acevedo Bobadilla – Fotografin bei FairMail®

Angeles ist 18 Jahre alt und kommt aus Trujillo, Peru. Seit ihrem sechsten Lebensjahr trägt sie durch verschiedene Jobs zum Einkommen der zehnköpfigen Familie bei. So sammelte sie nach der Schule mit ihrer Mutter recycelbare Plastikflaschen auf der Müllhalde.

FairMail® vermittelt: Träume, aber Sorge dann auch dafür, dass Deine Träume Realität werden.

Mutter und Kinder sind finanziell auf sich gestellt, seit der Vater die Familie vor zehn Jahren verließ. Einer von Angeles Brüdern starb als 14-Jähriger bei der Arbeit in der Landwirtschaft durch giftige Agrarchemikalien, ein anderer Bruder als Unbeteiligter bei einer Schießerei. Große Sorgen bereitet der Familie eine an häufiger Bewusstlosigkeit leidende Schwester, die die Hoffnung in das Leben aufgegeben hat. Angeles hingegen glaubt an eine gute Zukunft. Sie bereitet

sich zurzeit auf die Aufnahmeprüfung an der Universität vor. Angeles erzählt begeistert: „Noch nie ist jemand aus meiner Verwandtschaft an die Uni gegangen. Ich wäre die Erste...wow! Ich würde gerne Sozialarbeiterin werden. Ich möchte anderen helfen, ihr Leben zu meistern.“

FairMail®

FairMail® produziert fair gehandelte Foto-Grußkarten. Nach einem Fotografie-Unterricht machen sozial benachteiligte Jugendliche aus Peru Fotos. Das Geld, das die Jugendlichen mit ihren verkauften Karten verdienen, investieren sie in ihre Ausbildung und in die Unterstützung ihrer Familien. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 7 und auf [www.fairmail.info](http://www.fairmail.info).



Hier gibt es ein Video über Anidela und Angeles und ihre Familien: [www.bit.ly/1efVpo5](http://www.bit.ly/1efVpo5)



Bild: Weltladen-Dachverband/C. Albuschkat

Nadine Busch (Redaktion WELTLADEN) und Chitra Bahadur KC bei den Weltladen Fachtagen 2015

## Chitra Bahadur KC – Geschäftsführer von New SADLE/Präsident der WFTO Asien

Ich wurde in einem kleinen Dorf etwa 250 Kilometer südwestlich von Kathmandu geboren. Nach meinem Bachelor-Abschluss in Pädagogik ging ich 1979 nach Großbritannien, um als Bürokaufmann im zivilen Dienst der Armee zu dienen. 1991 kam ich nach Nepal zurück und gründete mehrere kleine und mittlere Unternehmen. Nach ein paar Jahren erkannte ich jedoch, dass dies nicht der richtige Bereich für mich ist. Als ich 1995 den damaligen Direktor von Nepra e.V. traf, änderte sich mein Leben. Herr Wegerif half leprakranken Menschen in Nepal. Ich war fasziniert von seinem Handeln und fragte mich: Was ist mit mir? Das war der Beginn meiner Reise mit New SADLE. 2000 wurde ich dann Geschäftsführer.

Heute bin ich Vorsitzender und Geschäftsführer. Ich bin das Bindeglied zwischen dem Vorstand und den Produzent/innen und für die strategische Ausrichtung der Organisation verantwortlich. Darüber hinaus besteht meine Arbeit größtenteils aus Netzwerken, politischen Aktivitäten und Reisen. Meine Arbeit und mein Engagement für die Fair-Handels-Bewegung brachten mich im Oktober 2012 zum Amt des Präsidenten der World Fair Trade Organization (WFTO) Asien. Aufgrund der Verbundenheit zu den Menschen von New SADLE und Nepal ziehen meine Frau Goma und ich es vor, in Nepal zu bleiben – auch wenn beide unsere Kinder,

Prawesh und Prashamsha, ihren Universitätsabschluss in Großbritannien gemacht und entschieden haben, dort zu leben – ebenso wie alle anderen Familienmitglieder.

Der Faire Handel bietet Kleinproduzent/innen wie uns viele Möglichkeiten in der Hinsicht, dass er auf die Bedürfnisse von marginalisierten und sozial ausgestoßenen Menschen im Globalen Süden eingeht. Ein Großteil der Menschen bei New SADLE leidet an Lepra. Bevor sie herkamen, hatten sie keine Ausbildung und mussten auf der Straße leben und um Essen betteln. Wir haben sie von der Straße geholt und sie medizinisch versorgt. Abhängig von ihren physischen und mentalen Fähigkeiten, können sie nun als Handwerker/innen in verschiedenen Bereichen arbeiten. Als unser Projekt Anfang der 90er-Jahre startete, waren wir zu 100 Prozent von Spendenorganisationen abhängig. Heute können wir 80 Prozent unserer Kosten über die Einnahmen aus dem Fairen Handel bestreiten.

Ich wünsche mir, dass New SADLE langfristig finanziell selbsttragend wird und immer mehr marginalisierten Produzent/innen aus Nepal dienen kann.

Es gibt viele gute Gründe, Teil der Fair-Handels-Bewegung zu sein. Ich trat der Bewegung bei, weil hier die Menschen im Mittelpunkt stehen. Im Fairen Handel geht es vor allem um die Menschen. Die WFTO hat uns eine neue Plattform eröffnet und mir einen neuen Horizont. Ich bin sehr glücklich, dass New SADLE Teil von etwas so Großem ist. Ich glaube, wir haben schon sehr viel erreicht. Und das ist nicht nur mein Verdienst, sondern die Leistung von jedem Einzelnen bei New SADLE.

Chitra KC

New SADLE wurde gegründet, damit der gemeinnützige Verein Nepra e.V. einen Partner in Kathmandu zur Leprahilfe erhielt. Durch die Werkstätten kam das Projekt in den 90er-Jahren zum Fairen Handel. An drei Standorten gibt es Werkstätten für die Bereiche Weberei, Schneiderei, Batik, Holz und Papier. Es gibt Krankenhäuser, eine Schule, einen Kindergarten und ein Altenheim. Das Hauptanliegen von New SADLE ist die Heilung, Betreuung und soziale Integration von Menschen mit Behinderung, insbesondere von Leprakranken.

[www.newsadle.org.np](http://www.newsadle.org.np)

Die Erdbeben in Nepal im April und Mai 2015 haben starke Schäden an den Gebäuden von New SADLE verursacht. Unter den Projektmitarbeiter/innen gab es einige Verletzte, viele Menschen haben ihre Wohnung verloren. Die Produktionsmöglichkeiten sind noch sehr eingeschränkt.



# Grußwort des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller

Ursache vieler Konflikte, Krisen und fehlender Entwicklungschancen weltweit ist die ungleiche Verteilung von Besitz und Ressourcen. Diese Situation werden wir nicht von heute auf morgen komplett ändern können. Aber: Jede und jeder von uns kann in seinem täglichen Leben Verantwortung übernehmen. Der Faire Handel ist für mich ein überzeugendes Beispiel dafür, wie ein solches Engagement im Alltag aussehen kann. Deshalb freut es mich besonders, dass immer mehr Verbraucher/innen hinterfragen, unter welchen Bedingungen Produkte produziert werden.

Die Zeitschrift „WELTLADEN – FAIR EINKAUFEN“ hilft dabei, Menschen für die Idee des Fairen Handels zu begeistern: durch Hintergrundberichte und konkrete Informationen zu fairen Produkten und Produktionsbedingungen.

Zu den Grundsätzen des Fairen Handels zählen Transparenz, langfristige Handelsbeziehungen und faire Preise für die Produzent/innen. Fairer Handel basiert darauf, dass die Handelspartner einander mit Respekt begegnen und die Rechte von Mensch und Umwelt achten. Diese Prinzipien sollten grundlegend für unser Handeln sein, um den freien Welthandel zu einem fairen Welthandel zu machen. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) arbeitet kontinuierlich daran, Nachhaltigkeitsprinzipien bei Produktion und Konsum weltweit zu verankern. So wollen wir mit dem „Bündnis für nachhaltige Textilien“ gemeinsam mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit entlang der gesamten Textilproduktionskette – vom Baumwollfeld bis zum Bügel – kontinuierlich verbessern. Wir alle

können als informierte Verbraucher/innen die bewusste Entscheidung treffen, für gute Produkte faire Preise zu bezahlen. Die Plattform [www.siegelklarheit.de](http://www.siegelklarheit.de) zeigt Ihnen als Verbraucher/innen, mit Hilfe welcher Siegel Sie nachhaltig einkaufen können – zunächst im Textilbereich, demnächst auch in anderen Produktkategorien.

Weltläden sind seit über 40 Jahren aktiv. Allein in Deutschland finden sich mittlerweile mehr als 800 Weltläden. Es sind Fachgeschäfte des Fairen Handels. Mit Ihrer Unterstützung, z.B. bei der aktuellen Kampagne des Weltladen-Dachverband e.V. „Mensch. Macht. Handel. Fair.“, setzen Sie sich für einen weltweit verbindlichen Schutz von Menschen- und Arbeitsrechten ein. Damit fördern auch Sie Transparenz in internationalen Lieferketten. Das BMZ begrüßt und fördert die Kampagne ausdrücklich.

Ohne größtenteils ehrenamtliches Engagement sowohl im Weltladen als auch in mehreren Tausend Fair-Handels-Gruppen in Schulen, Kirchen und Kommunen wäre die Fair-Handels-Bewegung nicht zur größten entwicklungspolitischen Bewegung in Deutschland geworden. Auch Sie können ein Teil dieser Bewegung sein.

Machen auch Sie mit und übernehmen Sie Verantwortung!

Ihr  
Dr. Gerd Müller  
Bundesminister für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung



## ZUR PERSON

Dr. Gerd Müller wurde am 25. August 1955 in Krumbach/Schwaben geboren. Er war von 1989 - 1994 Mitglied des EU-Parlaments und ist seit 1994 Mitglied des Bundestages. 2005 - 2013 war er Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Seit dem 17. Dezember 2013 ist er Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Kontakt: [poststelle@bmz.bund.de](mailto:poststelle@bmz.bund.de)

# Zehn aus 71

Das Angebot in den rund 800 Weltläden in Deutschland ist sehr vielfältig und umfangreich. Doch: Welche Produkte sind bei den Kund/innen besonders beliebt? Auf dieser Doppelseite stellen wir zehn Erfolgsprodukte unserer aktuell 71 anerkannten Lieferanten vor. Vielleicht ist ja auch für Sie etwas Interessantes dabei?!

## CONTIGO Citytasche „My ECOfriend“

Aus Rindsleder von Kunsthandwerker/innen in Kalkutta/Indien hergestellt. Umweltfreundliche und gesundheitsschonende pflanzliche Gerbung.  
Maße: 37 x 25 x 12 cm.



## pakilia Kettenanhänger „Bola melódica“

Aus Sterlingsilber in einer Silberschmuckwerkstatt in Taxco/Mexiko in Handarbeit gefertigt. Im Inneren befindet sich ein Glöckchen, das bei Bewegung ein zartes Klingen erzeugt. Durchmesser: ca. 2,1 cm.



## Weltladen Minden Stifte-/Lesebrillenetui

Aus Ziegenleder von Kunsthandwerker/innen nahe Kalkutta/Indien hergestellt. Mit Druckstempeln aus Zinkguss werden die vorgesehenen Muster in das Rohleder geprägt und anschließend handbemalt. Maße: 15 x 4 x 3 cm.



## EZA Keramik-Kanne mit Tasse

Von Keramiker/innen in Hanoi/Vietnam in Handarbeit hergestellt. Der Ton wird auf der Töpferscheibe bearbeitet und in Gasöfen gebrannt. Spülmaschinenfest.



## mela wear T-Shirt (w/m)

100% Bio-Baumwolle, von Näher/innen nahe Mumbai/Indien verarbeitet und geschneidert. In sechs verschiedenen Farben erhältlich.



**Gundara  
Tuareg-Silberohrringe „Jaba“**

Handgefertigt von einem Teil der Tuareg im Niger. Die Halbmondform ist geschwärzt mit Ebenholz, Karawanenspuren an den Seiten stellen Handelsrouten dar, Dreiecke unten in der Mitte vom Wind zerstreute Dünen.



**Nepalaya  
Wickelrock**

Aus 100% Baumwolle, von Näher/innen in Kathmandu/Nepal gefertigt, reine Handarbeit.



**colombo<sup>3</sup>  
Kuchen-/Tortentasche**

Aus bedruckten Baumwollstoffresten von Frauen in Sri Lanka genäht. In unterschiedlichen Mustern erhältlich. Maße: 33 x 20 cm.



**WOMBLI  
Baumwollmantel**

Von Näherinnen in Kathmandu/Nepal hergestellt. Mit Reißverschluss vorne und seitlich, wodurch die Front stets verändert werden kann.



**Graswurzel  
Fußmatte aus Kokosfasern**

Von Frauenkooperativen im Matara District/Sri Lanka gesponnen, geflochten, eingefärbt und in kunstvoller Handarbeit in unterschiedliche Designs zusammengeknüpft.



# Schwarzer Reis mit weißem Ratatouille und Aroma-Tomaten



## ZUTATEN

4 Personen /  
Zubereitungszeit 45 Minuten

250 g schwarzer Reis\*  
500 ml Wasser  
250 g aromatische Cherry-Tomaten  
einige Zweige (frischer) Rosmarin  
6 EL Olivenöl\*  
500 g weißes Gemüse z.B. Spargel, weiße Zwiebeln, etwas Knoblauch, die weißen Stiele von Mangold oder Lauch, Frühlingszwiebeln, Kohlrabi, Mairübchen, weiße Möhren, Rettich, Pastinake, Petersilienwurzel, weiße Aubergine, Chinakohl, Weißkraut; Sellerie und Blumenkohl sparsam verwenden, da sie sehr geschmacksdominant sind.  
Saft einer halben Zitrone  
Salz\*, (weißer) Pfeffer\*  
nach Belieben einige Zweige (violetten) Basilikum als Deko

Die mit \* markierten Zutaten erhalten Sie auch in Weltläden.



Bilder: Zoe Spawton, fotolia

## ZUBEREITUNG

1. Den Backofen auf 250 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen.
2. Den Reis in einem Sieb waschen. Reis mit der doppelten Menge Wasser in einem Topf zum Kochen bringen, umrühren, auf niedrigste Stufe schalten und abgedeckt 30-35 Minuten ziehen lassen. Nach 20 Minuten den Wasserstand kontrollieren und gegebenenfalls noch etwas Wasser dazugeben.
3. Die Tomaten waschen und mit 3 EL Olivenöl und dem Rosmarin in einer Auflaufform vermischen und für 20 Minuten bei 250 Grad im Ofen garen bis sie weich geschmort sind.
4. In der Zwischenzeit das weiße Gemüse waschen, putzen und in kleine, mundgerechte Stücke zerteilen. Gemüse mit längerer Garzeit (Spargel, Kohlrabi, Aubergine, Weißkohl) einfach in kleinere Stücke/Streifen schneiden.
5. In einer tiefen Pfanne das restliche Olivenöl erhitzen und das Gemüse darin etwa 10 Minuten knackig anbraten. Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken und zusammen mit dem Reis und den Tomaten anrichten. Nach Belieben mit Basilikum dekorieren.



Das Rezept von Autorin und Food-bloggerin Sophia Hoffmann ist Teil des Rezeptheftes der Fairen Woche 2015.  
[www.faire-woche.de](http://www.faire-woche.de)





# Grußkarten schreiben leicht gemacht



Bilder: Weltladen-Dachverband/A. Stehle, fotolia

Im digitalen Zeitalter ist es mittlerweile etwas Besonderes, sich Zeit zum Briefe und Karten schreiben zu nehmen oder Post zu bekommen. Anlässe hierzu gibt es jedoch mehr als genug: ob Geburtstag, Weihnachten, die Geburt eines Kindes, Urlaubsgrüße, Danksagungen – oder einfach nur so, um

zu zeigen, dass man an einen besonderen Menschen denkt. Viele Briefe und Karten werden aufgehoben, um sie sich später noch einmal anzuschauen, einige von ihnen sogar aufgehängt. Ein persönlicher Gruß ist eine einfache und günstige Geschenkidee – insbesondere für ältere Menschen, die mit

den digitalen Medien nicht sehr vertraut sind und weiter entfernt wohnen.

Laut einer repräsentativen Forsa-Umfrage<sup>1</sup> freuen sich 82 Prozent aller Deutschen über Urlaubspostkarten von Freund/innen und Verwandten. Auch die Zahl der Kartenschreiber/innen zu Weihnachten hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Dem IT-Branchenverband bitkom (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.)<sup>2</sup> zufolge plant jede/r Zweite/r, zu Weihnachten Briefe oder Karten zu schreiben. Wer Schwierigkeiten mit dem Schreiben hat, findet hier nun viele hilfreiche Tipps.

In diesem Sinne: Viel Spaß beim Schreiben, Verschicken und Überraschen!

Nadine Busch

Quelle: [www.die-persoeliche-note.de](http://www.die-persoeliche-note.de)

ANZEIGE

## Tipps zum Karten schreiben

### Zur Vorbereitung:

- Zeit nehmen: Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, so wie Sie sich auf ein wichtiges Gespräch vorbereiten würden. Schaffen Sie eine ruhige Atmosphäre und lassen Sie sich nicht ablenken.
- Anlass hervorheben: Was ist Ihr Aufhänger? Was wollen Sie sagen und wie wollen Sie es sagen?
- Zitate nutzen: Wenn die richtigen Worte fehlen, kann man gut auf Zitate zurückgreifen. Sie machen den Gruß lebendig und kreativ. Außerdem zeigen sie, dass der/die Absender/in sich die Mühe gemacht hat, die passenden Worte zu finden. Ein weiterer Tipp: Zitate aus Liedern auswählen!



### Es geht ans Schreiben:

- Von Hand schreiben: Schreiben Sie Ihre Karte von Hand und zwar möglichst leserlich. Das wirkt herzlicher und persönlicher. Benutzen Sie einen Stift, mit dem Sie gerne schreiben.
- Vorschreiben: Schreiben Sie Ihre Karte nicht gleich in Reinform. Es lohnt sich, einige Stichworte zu notieren – erst am Ende sollten Sie das Geschriebene auf die Karte übertragen.
- Persönlich schreiben: Schreiben Sie möglichst persönlich. Das bedeutet: Schreiben Sie so, wie Sie auch sprechen würden. Vermeiden Sie Floskeln und „leere“ Phrasen.

### Wenn die Karte geschrieben ist:

- Etwas Persönliches beilegen: Auch wenn nicht viel Platz ist, können Sie mit einer getrockneten Blüte, einem Zeitungsausschnitt oder einem Foto überraschen!

Café

de José de Carmen

100% Hochland-Arábica  
Kaffee aus Kolumbien

Bio.  
Fair.  
Persönlich.

Mehr über die  
Kaffeeproduzenten  
erfahren Sie hier:  
[www.josenoelrojas.com](http://www.josenoelrojas.com)  
[www.carmentulia.com](http://www.carmentulia.com)

EL PUENTE

Partnerschaftlicher Weltbündel

www.el-puente.de

<sup>1</sup> „Gern gesehen – Fotos und Postkarten aus dem Urlaub“, 2014, [www.presseportal.de/pm/111067/2768479](http://www.presseportal.de/pm/111067/2768479)

<sup>2</sup> „Weihnachtsgrüße: Deutsche schicken lieber Karten als Mails“, 2010, [www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Weihnachtsgruesse-Deutsche-schicken-lieber-Karten-als-Mails-id9087316.html](http://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Weihnachtsgruesse-Deutsche-schicken-lieber-Karten-als-Mails-id9087316.html)



# Wie funktioniert's? Fairen Handel erkennen

Oft werden Weltladen-Mitarbeitende gefragt, woran man fair gehandelte Produkte erkennen kann. Es gibt keine gesetzliche Grundlage, was Fairer Handel ist. Der Begriff ist nicht geschützt. Wir erklären Ihnen, welche Zeichen dennoch verlässlich auf fair gehandelte Produkte hinweisen.

## Definition des Fairen Handels

2001 haben sich internationale Akteure des Fairen Handels wie die World Fair Trade Organization (WFTO) und Fairtrade International auf eine gemeinsame Definition des Fairen Handels geeinigt und 2009 eine Grundsatz-Charta für den Fairen Handel verabschiedet. Zu den Kerngrundsätzen gehören unter anderem der Marktzugang für marginalisierte Produzent/innen, nachhaltige und faire Handelsbeziehungen sowie die Sensibilisierung der Verbraucher/innen. Nähere Informationen hierzu gibt es unter [www.fairtrade.de](http://www.fairtrade.de).

## Ansätze des Fairen Handels

Die Produzent/innen, die hinter den hier aufgeführten Zeichen stehen, arbeiten alle nach diesen Grundsätzen. Die Produkte

werden anschließend jedoch über zwei verschiedene Wege gehandelt und vermarktet. So gibt es einerseits die „Produktzertifizierung“, bei der ausschließlich die Herstellung des Produktes betrachtet wird, und zwar von der Produktion bis zu dem Moment, an dem das Produkt in Verkehr gebracht wird. Sonstige Handels- und Sozialpraktiken – wie zum Beispiel die des Vertriebes über Supermärkte oder Naturkostläden – bleiben unbeachtet. Auf der anderen Seite gibt es die „Integrierte Lieferkette“, d.h. Fairer Handel findet im ganzen Unternehmen und entlang der gesamten Lieferkette statt (Produzent/innen, Importeure, Vertrieb in der Regel über Weltläden). Bei jedem Ansatz gibt es verschiedene Zeichen, die wir im Folgenden näher erläutern.

## Produktzertifizierung

## Integrierte Lieferkette



(Vereinfachte Darstellung beider Ansätze)

## Produktzertifizierung

### Fairtrade-Siegel



Das 1992 eingeführte Fairtrade-Siegel ist das bekannteste Zeichen für den Fairen Handel in Deutschland. Fairtrade-gesiegelte Produkte sind unter Einhaltung der internationalen Fairtrade-Standards hergestellt und in den Handel gebracht.

Das Produktsiegel wird in Deutschland vom gemeinnützigen Verein TransFair e.V. an mittlerweile ca. 250 Unternehmen vergeben. [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)

### Fairtrade-Programme



Bei den Fairtrade-Programmen geht es nur um einen Fairtrade-zertifizierten Rohstoff wie Kakao oder Zucker. Das

2014 gestartete Programm-Siegel lässt sich bereits nutzen, wenn nur einer der Rohstoffe Fairtrade-zertifiziert ist, die in einem Produkt verwendet werden.

[www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)

### Weitere Siegel, die ebenfalls den internationalen Fairtrade-Standards entsprechen:



Das IMO fair for life Programm wurde 2006 gemeinsam von der Bio-Stiftung Schweiz und dem Institut für Marktökologie entwickelt. Das Zertifizierungsprogramm nimmt Bezug auf die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), auf die Sozialkriterien der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM) und auf die interna-

tionalen Fairtrade-Standards. Auch Umweltkriterien machen einen wichtigen Teil des Programms aus. [www.fairforlife.org](http://www.fairforlife.org)



ECOCERT hat sich 1991 in Frankreich als Zertifizierungsorganisation für den Biobereich

gegründet. Nach und nach kamen weitere Kriterien hinzu, unter anderem 2007 die Standards für Fairen Handel. Ähnlich wie Naturland Fair hat ECOCERT seine Fair-Handels-Standards 2013 um Standards für landwirtschaftliche Produkte aus dem Globalen Norden erweitert. [www.ecocert.de](http://www.ecocert.de)



Der Naturland Verband für ökologischen Landbau hat sein internationales Engagement 1986 in enger Zusammenarbeit mit der GEPA gestartet. 2005 wurden verbindliche Sozialstandards

formuliert, die seither für alle Naturland Erzeuger/innen und Verarbeiter/innen weltweit gelten. Die 2010 eingeführte Naturland Fair-Zertifizierung bezieht auch die Bäuer/innen im Globalen Norden in den Gedanken des Fairen Handels mit ein. Im Rahmen der Naturland Fair-Zertifizierung ist sowohl eine Produkt- als auch eine Unternehmenszertifizierung möglich.

[www.naturland.de/fairzertifizierung.html](http://www.naturland.de/fairzertifizierung.html)

## Integrierte Lieferkette

### World Fair Trade Organization (WFTO)



Die 1989 gegründete WFTO ist die internationale Dachorganisation von mehr als 400 Fair-Handels-Organisationen in über 70 Ländern, die sich zu 100 Prozent dem Fairen Handel verschrieben haben. Dazu

zählen Produzent/innengruppen und Vermarktungsorganisationen aus dem Globalen Süden, Fair-Handels-Importeure und Weltladen-Dachverbände sowie Unterstützer-Organisationen des Fairen Handels. Damit bilden die WFTO-Mitglieder die gesamte Lieferkette der Produkte ab. Mitglieder der WFTO verpflichten sich zur Einhaltung der zehn WFTO-Prinzipien für Fairen Handel (siehe [www.wfto.com](http://www.wfto.com)).

Unternehmen, die Mitglied in der WFTO sind, können ihre gesamte Geschäftstätigkeit nach den zehn WFTO-Prinzipien überprüfen lassen und bei erfolgreicher Überprüfung das WFTO-Label „WFTO Guaranteed Fair Trade“ nutzen – sowohl in der Unternehmenskommunikation als auch zur Kennzeichnung ihrer Produkte.

### Weltläden – Fachgeschäfte für Fairen Handel

Als Fachgeschäfte des Fairen Handels bieten Weltläden die größte Auswahl an fair gehandelten Produkten. Diese beziehen sie von Fair-Handels-Importeuren, die der „Konvention der Weltläden“ (angelehnt an die WFTO-Prinzipien) gerecht werden und vom Weltladen-Dachverband e.V. als Lieferanten anerkannt wurden. Weltläden sind aber mehr als reine Verkaufsorte. Sie leisten Informations- und Bildungsarbeit und initiieren bzw. beteiligen sich an politischen Kampagnen.

[www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)

### Fair-Handels-Importeure

Anerkannte Fair-Handels-Importeure stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen den Produzent/innen auf der einen Seite sowie dem Handel und den Verbraucher/innen auf der anderen Seite dar. Ihre Marken(logos) stehen für 100 Prozent fair gehandelte Produkte – ihr Geschäftszweck ist darauf ausgerichtet, Produzent/innen-

partner zu stärken und zu mehr Gerechtigkeit im weltweiten Handel beizutragen. Fair-Handels-Importeure pflegen direkte partnerschaftliche Beziehungen zu ihren Handelspartnern, wozu auch gegenseitige Besuche gehören. Mittlerweile gibt es rund 70 vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannte Lieferanten, von denen viele bereits seit Jahrzehnten im Fairen Handel aktiv sind. Neben fair gehandelten Lebensmitteln führen sie mit besonderem Kunsthandwerk, edlem Schmuck und modischen Accessoires eine breite Auswahl fair gehandelter Produkte. Zu den bekanntesten Fair-Handels-Importeuren in Deutschland gehören beispielsweise BanaFair, dwp, EL PUENTE, GEPA und GLOBO. Eine Liste aller vom Weltladen-Dachverband e.V. anerkannten Lieferanten finden Sie unter [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de).



[www.banafair.de](http://www.banafair.de)

[www.dwp-rv.de](http://www.dwp-rv.de)

[www.el-puente.de](http://www.el-puente.de)

[www.gepa.de](http://www.gepa.de)

[www.globo-fairtrade.de](http://www.globo-fairtrade.de)

Quelle: Forum Fairer Handel e.V. (2014): 100 % fair. Der Faire Handel in Deutschland. Grundsätze. Wirkungen. Akteure. Berlin. [www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)

Nadine Busch, Sarah Kreuzberg

A woman with long, wavy brown hair is looking down at a chocolate bar she is holding in her hands. She is wearing a white long-sleeved top and a thin necklace with a small circular pendant. The background shows shelves in a store, with various products and price tags visible. The lighting is bright and even.

# Ich trage Fairantwortung

Ihr Weltladen in Ihrer Nähe:

[www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)